Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 4. Oktober 2023
Ausgabe 189
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Meldungen **3**
› OB Reiter gratuliert Ferenc Krausz zum Nobelpreis für Physik 3
› Oktoberfest: Straßenreinigung zieht Bilanz 4
› Förderung von Projekten zum Weltfrauentag – Jetzt bewerben 4
› Workshop zur Entwicklung der Parkmeile Südpark-Warnberger Riedel 4
› Stadtjugendamt: Urkundenbereich vorübergehend geschlossen 5
› AWM: Pilotprojekt „Nachbarschaftstage“ am Ackermannbogen 5
› Veranstaltungen des Münchner Stadtmuseums 6
› Münchner Stadtbibliothek zeigt estnische Filmreihe 6
Antworten auf Stadtratsanfragen **8**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Donnerstag, 5. Oktober, 9 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus
Künstliche Intelligenz im Unterricht, Escape-Games, 3D-Ausstellungen: Wie innovativ, kreativ, interaktiv, lehrreich und lustig Medienbildung sein kann, zeigt das Referat für Bildung und Sport beim Stadtratshearing und Aktionstag Medienbildung. Beim Hearing am Donnerstag, 5. Oktober, von 9 bis 16 Uhr machen sich die Stadträt*innen innen selbst ein Bild von den zahlreichen Möglichkeiten, wie Kinder und Jugendliche unterstützt werden können, ihre eigene Medienkompetenz zu stärken. Am Freitag, 6. Oktober, findet um 9 Uhr zudem ein öffentlicher Aktionstag Medienbildung statt.
Achtung Redaktionen: Der Termin ist für auch für TV-Teams und Fotograf*innen geeignet.

Donnerstag, 5. Oktober, zirka 9.45 Uhr, Sonnenblumenstraße 54
Stadtrat Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) gratuliert dem Münchner Bürger Karl Aurbach im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Wiederholung
Donnerstag, 5. Oktober, 18 Uhr, Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
Eröffnung der Ausstellung „FORUM 056: Maude Grübel. Jardin d'essai". Die Ausstellung wurde von Sonja Palade, Stipendiatin Museumskurator*innen für Fotografie, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, sowie Rudolf Scheutle, Sammlung Fotografie, kuratiert.
Achtung Redaktionen: Anfragen für individuelle Pressetermine mit den Kurator*innen gerne per E-Mail an presse.stadtmuseum@muenchen.de. Am Samstag, 7. Oktober, 15 Uhr, findet ein Künstlergespräch mit Maude Grübel statt, geführt von der Kuratorin Sonja Palade.
(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung
Donnerstag, 5. Oktober, 19 Uhr, Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3
Eröffnung der Ausstellung „arkadenale. Klassen" mit einem Grußwort von Stadtrat Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kulturreferent Anton Biebl. Mehmet Dayi, Kulturreferat, gibt eine Einführung in die Ausstellung. Zum Auftakt der

sechsteiligen Ausstellung bespielt die Klasse Rosefeld der Akademie der Bildenden Künste die Kunstarkaden.

Wiederholung
Donnerstag, 5. Oktober, 20 Uhr, Handwerkskammer für München und Oberbayern, Max-Joseph-Straße 4
Stadtrat Beppo Brem (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich der Freisprechungsfeier der Maßschneider.

Samstag, 7. Oktober, 11.30 Uhr, Sportpark Freiham, Hans-Dietrich-Genscher Straße 15
Stadtrat Beppo Brem (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zum „Korean Ambassador's Taekwondo Cup 2023" in Verbindung mit dem 8. Internationalen „Taekwondo Munich Open – Hanmadang". Veranstalter sind das Koreanisch Deutsche Sportinstitut, die Koreanische Botschaft, die Kulturabteilung der Koreanischen Botschaft und die Korean Taekwondo Masters Vereinigung. Weitere Infos unter *https://www.taekwondo-sport-muenchen.de*.

Meldungen

OB Reiter gratuliert Ferenc Krausz zum Nobelpreis für Physik
(4.10.2023) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert dem Forscher Professor Dr. Ferenc Krausz zum diesjährigen Nobelpreis für Physik:
„Im Namen der Landeshauptstadt München und persönlich gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zu Ihrer Auszeichnung mit dem Nobelpreis für Physik. Es freut mich sehr, dass es Ihnen durch Ihre Begründung und Erforschung der Attosekundenphysik gelungen ist, mit ultrakurzen Lichtblitzen – mit einem Milliardstel einer Milliardstelsekunde ist die Kürze einer Attosekunde schlichtweg unvorstellbar – die Welt des Allerkleinsten sichtbar zu machen und damit den Nobelpreis in die Region München zu holen. Durch Ihre Auszeichnung wird nicht nur Ihre persönliche internationale Reputation, sondern auch das weltweite Ansehen des Wissenschaftsstandorts München untermauert.
Für die Zukunft wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer so schwer fassbaren und gleichzeitig so bahnbrechenden Forschungsarbeit, die uns allen zugutekommen wird."

Oktoberfest: Straßenreinigung zieht Bilanz
(4.10.2023) Das Oktoberfest 2023 erforderte wieder einen umfangreichen Einsatz der Straßenreinigung des Baureferats. Neben den Sonderschichten beim Einzug der Wiesnwirte und dem Trachtenumzug herrschte jede Nacht ab zirka 2 Uhr Hochbetrieb. Pünktlich bis um 8 Uhr morgens war das gesamte Festgelände wieder in einwandfreiem Zustand. Insgesamt wurden heuer 91 Tonnen Müll (2022: 88 Tonnen) zusammengekehrt und abtransportiert; der Wasserverbrauch zur Säuberung der Verkehrsflächen auf dem Festgelände betrug insgesamt rund 1.850 Kubikmeter. Pro Nacht waren bis zu 30 Mitarbeiter sowie ein großes Aufgebot an technischem Gerät im Einsatz.
Im Anschluss an das Festgelände wurde täglich das Straßenumfeld gereinigt. Hier sind etwa 66 Tonnen Müll (2022: 66 Tonnen) angefallen. Auch tagsüber wurden auf dem Festgelände ein Elektrofahrzeug und eine Kleinkehrmaschine eingesetzt, soweit die Besucherströme dies zuließen.

Förderung von Projekten zum Weltfrauentag – Jetzt bewerben
(4.10.2023) Das Kulturreferat vergibt für Projekte anlässlich des Weltfrauentags am 8. März 2024 Förderungen in Höhe von bis zu 5.000 Euro. Bis Montag, 6. November, können Anträge aus allen Kultur- und Kunstsparten eingereicht werden. Die Projekte sollen sich künstlerisch mit aktuellen (queer-)feministischen Fragestellungen beschäftigen und dabei verschiedene Perspektiven berücksichtigen. Erwünscht sind Ideen, die auf positives Empowerment setzen. Um die Vernetzung des Feldes der Akteur*innen zu stärken, werden nur Projekte gefördert, die in Zusammenarbeit von mindestens zwei Initiativen, Vereinen und/oder Institutionen erfolgen („Tandem"). Ausführliche Informationen zur Bewerbung und zur digitalen Informationsveranstaltung am Mittwoch, 11. Oktober, 11 bis 12 Uhr, unter *https://sie-inspiriert-mich.de*.

Workshop zur Entwicklung der Parkmeile Südpark-Warnberger Riedel
(4.10.2023) Parkmeilen sind Grünzüge, die Münchens Stadtteile besser vernetzen sollen und bis an den Grüngürtel am Stadtrand reichen. Die Freiflächen entlang der Drygalski-Allee sowie am südlichen Stadtrand sollen sukzessive zu einer durchgängigen Parkmeile verbunden werden. Am Montag, 16. Oktober, lädt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung zum dritten Workshop zur freiraumbezogenen Masterplanung für die Parkmeile Südpark-Warnberger Riedel ein. Beginn der etwa zweistündigen Veranstaltung ist um 18 Uhr im Pfarrsaal Hl. Kreuz in Forstenried, Forstenrieder Allee 180.
Das Planungsreferat und das Landschaftsarchitekturbüro Fugmann Janotta geben an diesem Abend einen aktuellen Überblick zum Projektstand. Ge-

meinsam sollen die bisherigen Erkenntnisse und Überlegungen weiter diskutiert werden, auch aus dem ersten öffentlichen Austausch im Januar dieses Jahres sowie dem Spaziergang im Mai. Eingeladen sind alle interessierten Bürger*innen, Grundeigentümer*innen sowie Vertreter*innen von Vereinen, Institutionen und sozialen und kulturellen Einrichtungen.
Aufgrund der begrenzten Raumkapazitäten ist eine Anmeldung bis zum 11. Oktober erforderlich unter *https://veranstaltungen.muenchen.de/plan*.
Der Pfarrsaal ist rollstuhlgerecht zugänglich, eine barrierefreie Toilette ist vorhanden. Weitere Informationen zu den Parkmeilen sind online zu finden unter *muenchen.de/parkmeilen*.

Stadtjugendamt: Urkundenbereich vorübergehend geschlossen
(4.10.2023) Der Urkundenbereich des Stadtjugendamtes ist aufgrund einer Systemumstellung in der Zeit von Montag, 9., bis einschließlich Freitag, 13. Oktober, für den Parteiverkehr geschlossen. In dringenden Fällen ist der Bereich telefonisch unter 233-67449 erreichbar. Ab Montag, 16. Oktober, können sich Bürger*innen mit ihren Anliegen wieder an die Dienststelle wenden.

AWM: Pilotprojekt „Nachbarschaftstage“ am Ackermannbogen
(4.10.2023) Den 7. Oktober können die Bewohner*innen am Ackermannbogen zum Entrümpeln ihrer Wohnungen nutzen. Denn der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) bietet dort im Rahmen des Projekts „Nachbarschaftstage“ von 9 bis 14 Uhr Entsorgungsmöglichkeiten, die fußläufig erreicht werden können. Private Haushalte können ihren Sperrmüll wie Möbel, Teppiche, Matratzen und Elektroaltgeräte (ohne Elektrogroßgeräte) kostenlos am zentralen Sammelplatz entsorgen, den der AWM eigens für diesen Tag auf dem Wochenmarkt, Georg-Birk-Straße, einrichten wird.
Für alle Gegenstände, die noch in einem einwandfreien Zustand sind, bietet die Halle 2, das Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München, vor Ort eine Tauschbörse an. Zudem können die Bürger*innen auch mitgebrachte Ware aus der Halle 2 erwerben. Für alle Fragen rund um das Thema Abfallvermeidung und -trennung stehen ehrenamtliche Abfallberater*innen des AWM den Münchner*innen gerne zur Verfügung.
Das Projekt „Nachbarschaftstage“ wird in Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuss 4, der NachbarschaftsBörse am Ackermannbogen und verschiedenen Hausverwaltungen durchgeführt.
Kristina Frank, Kommunalreferentin und erste Werkleiterin des AWM: „Unser erster Nachbarschaftstag im Domagkpark war ein voller Erfolg. Wir freuen uns, jetzt einen zweiten Piloter anbieten zu können. Nun kommen die Angebote des AWM direkt vor die Haustür am Schwabinger Ackermannbogen. Ich hoffe, dass ihn die Anwohner*innen dort genauso gerne

annehmen, so dass die Nachbarschaftstage zu einem Teil unserer Stadt werden."
Die Nachbarschaftstage sind eine weitere Zero Waste Maßnahme der Stadt München auf dem Weg zur Zero Waste City.

Veranstaltungen des Münchner Stadtmuseums
(4.10.2023) Das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Samstag, 7. Oktober, findet von 15 bis 16 Uhr das Künstlergespräch „FORUM 056: Maude Grübel. Jardin d'essai" mit Maude Grübel statt. Das Gespräch führt Sonja Palade, Stipendiatin der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Die Serie „Jardin d'essai" von Maude Grübel entstand zwischen 2009 und 2014 in Algier und Umgebung. Ihre erste Reise in die algerische Hauptstadt unternahm die deutsch-französische Fotografin in Begleitung eines Freundes, der nach Jahren der Abwesenheit in seine Heimat zurückkehrte, sich ihr jedoch nicht länger zugehörig fühlte. Das Gefühl der Entfremdung nimmt Maude Grübel zum Anlass einer fotografischen Annährung an Algier als unbekanntes Terrain und begibt sich dabei zugleich auf Spurensuchen nach den Hintergründen der Migrationsgeschichte ihrer eigenen Familie zwischen Frankreich, Deutschland und dem Maghreb. Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette. *(Siehe auch unter Terminhinweise)*
- Am Samstag, 7. Oktober, findet von 18.30 bis 19.30 Uhr in der Galerie Einwand des Stadtmuseums die künstlerische Intervention „The Star in me: Showing our Colours (fashion parade)" mit Maureen Njotsa Lermer (Fashion Artist) und Marie-Jules Mpot Mimbang (kulturpolitische Akteurin) sowie weiteren Mitwirkenden statt. Die Veranstaltung ist Teil des Rahmenprogramms „SICHTBAR.SCHWARZ? Repräsentation zählt" von Modupe Laja, Co-Kuratorin der Intervention „Black faces in white? space …thabo thindi" in der Galerie Einwand. Der Eintritt ist kostenfrei. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Der Zugang ist über eine mobile Rampe barrierefrei.

Münchner Stadtbibliothek zeigt estnische Filmreihe
(4.10.2023) In Kooperation mit der Estnischen Gemeinschaft in Deutschland e.V. startet die Münchner Stadtbibliothek am Freitag, 6. Oktober, 20 Uhr, in der Stadtbibliothek im Gasteig HP8 die estnische Filmreihe „Wirklich ... wahr?"mit drei Kurzfilmen voller hintergründigem Humor. Die Filme von Moonika Siimets fördern Toleranz und geben Einblicke in die sich rasch ändernde Gesellschaft in der europäischen Peripherie.

- In „Die Zeit vergeht“ / „Aeg ei peatu“ (2012, 22 Minuten) verschwindet die schwere Depression einer älteren Frau, als ein mystischer Gast sie besucht.
- In „Letzter Romeo“ / „Viimane Romeo“ (2013, 36 Minuten, musikalische Tragikomödie) möchte ein romantisch-verträumter Junge in dem Dorf, wo alle Männer trinken und es die Frauen in die Stadt zieht, seiner Angebeteten einen Heiratsantrag machen. Da mischt sich der zukünftige, daueralkoholisierte Schwiegervater ein...
- „Rosa Strickjacke“ / „Roosa kampsun“ (2014, 32 Minuten, Komödie) schließlich erzählt von Henrik, einem erfolgreichen Schauspieler, der auf der Bühne große Rollen spielt, in seinem Privatleben aber sehr schüchtern ist. Als er den ersten schwulen Freund seines Lebens findet, kommt das in seiner Umgebung nicht gut an und wirft viele Fragen für den jungen Mann auf.

Im Anschluss findet ein Filmgespräch mit der Regisseurin statt.
Am 25. Januar 2024 wird die Reihe fortgesetzt mit der Erfolgsdoku „Schwesternschaft der Rauchsauna“ von Anna Hints, einem Film über Geheimnisse der Frauen und die Traditionen Estlands. Mit hervorragender filmtechnischer Arbeit beschreiben die Filme der Reihe einerseits die Besonderheit der estnischen Vergangenheit und Kultur und andererseits die Gemeinsamkeiten der europäischen Gegenwart.
Mehr Informationen zur Estnischen Filmreihe unter *https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/estnische-filmreihe*.
Tickets gibt es bei München-Ticket unter *https://www.muenchenticket.de/tickets/performances/egr3puzeaq30/Drei-Kurzfilme-von-Monika-Siimets*.
Sie kosten 7 Euro beziehungsweise ermäßigt 5 Euro.
Achtung Redaktionen: Kontakt per E-Mail an stb.presse@muenchen.de und telefonisch unter 233-89016. Auch Fotos sind hier erhältlich.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 4. Oktober 2023

Mikroplastik in der Natur eindämmen. JETZT!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 7.12.2022

„Urban Reefs" prüfen und gegebenenfalls in München nutzen
Antrag Stadtrat Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 2.5.2023

Nutzung von Stromspeichern durch Privathaushalte – Welchen Weg will die Stadt gehen?
Anfrage Stadträte Jens Luther und Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 19.7.2023

Mikroplastik in der Natur eindämmen. JETZT!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 7.12.2022

Antwort Christine Kugler, Referentin für Klima und Umweltschutz:

Mit Schreiben vom 7.12.2022 haben Sie Folgendes beantragt:

„1. Die LH München wird gebeten zu prüfen, inwiefern der von der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) gemachte Vorschlag zur Regulierung des Austrags von Mikrokunststoff, Beschränkungen beim Einbau und der Nutzung von Rasengittern, -teppichen und -matten sowie Granulat und Mulch aus Kunststoff beinhaltet.

2. *Zur Reduktion der Ausbringung von gesundheitsschädlichem Mikroplastik im Boden und in Gewässern soll die LH München als Vorreiter und zum Schutz der Gesundheit ihrer Bürgerinnen und Bürger die oben genannten Produkte reduzieren und nur noch Mikroplastikreduzierte Alternativen verbauen. An Unternehmen soll appelliert werden, die Nutzung und den Verkauf solcher Kunststoffböden freiwillig ebenfalls zu unterlassen. Auf öffentlichen Flächen soll das Ausbringen klassischer Kunststoffböden und -flächen verboten werden. Bei Baustoff-, Bau- und Gartenmärkten soll auf die freiwillige Einstellung des Verkaufs hingewirkt werden.*
3. *Die Stadt München klärt, wie sich eine Sicherung des Untergrunds oder ein Austausch möglichst vieler dieser Gitter, Teppiche, Matten und Granulate gegen witterungsbeständige Bauteile erreichen lässt. Privaten Grundstücksbesitzern wird eine kostenfreie Beratung angeboten. Insbesondere die Sicherung und Bergung der bereits abgelösten Teilchen bei schon länger genutzten Plastikböden dürfte ein Problem sein, für dessen Lösung die LH München Unterstützung anbieten soll.*
4. *Die Stadt München erstellt eine Liste mit unbedenklichen Ersatzmaterialien und führt eine Aufklärungskampagne für Bauherren und Verbraucherinnen durch."*

Zur Begründung haben Sie dazu Folgendes vorgetragen:

„Kunststoff zerfällt durch Witterung, Materialalterung und mechanische Belastung (Splitter, Abrieb) in Kleinteile, Mikroplastik, Nanoplastik. Diese werden vom Regen in den Boden und durch die Kanalisation in die Flüsse und Meere gespült. Jedes Jahr gelangen 42.000 Tonnen Mikroplastik in die Umwelt. Die Boden-Verfüllung mit Plastikgranulat und Gummi ist die größte Einzelquelle der Mikroplastik-Umweltverschmutzung mit ca. 16.000 Tonnen/Jahr.
Neben dem Mikroplastikproblem enthalten diese Produkte über 300 weitere potentiell schädliche Chemikalien für Menschen und Umwelt.

Zu diesen Chemikalien gehören u.a.:
- *Kobalt und Zink mit potentiellem Gesundheitsrisiko für Menschen*
- *Cadmium, Kobalt, Kupfer, Blei, Zink, 4-tert-octylphenol, 4,4´-isopropylidene diphenol (BPA), bis(2-ethylhexyl)phthalate (DEHP), benzyl butyl phthalate (BBP) und benzothiazole-2-thiol – mit potentiellem Risiko für die Umwelt.*

Aufgrund der enormen negativen Auswirkungen dieser Outdoor-Plastikböden auf Mensch und Umwelt führt die ECHA weitere Studien durch.
Wollen wir jahrelang auf immer weitere Studien warten, die die Toxizität von Kunststoffabrieben und -teilen in der Umwelt analysieren? Handeln wir jetzt und entscheiden uns für alternative Lösungen! Dazu gehören z.B. sand- oder korkgranulatverfüllte Kunststoffrasen oder Betongittersteine für Einfahrten.
Die ECHA hat Empfehlungen und Analysen zusammengestellt. Das Umweltbundesamt erläutert auf einer deutschsprachigen Webseite das Procedere der ECHA."

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 7.12.2022 teile ich Ihnen in Abstimmung mit dem Baureferat, der Münchner Stadtentwässerung und dem Referat für Bildung und Sport Folgendes mit:

Zunächst einmal ist es wichtig zu betonen, dass die Stadt München bereits seit einiger Zeit aktiv daran arbeitet, den Austrag von Mikroplastik in die Umwelt zu reduzieren.
So haben das Baureferat (BAU) und das Referat für Bildung und Sport (RBS) bereits 2020 beschlossen, bei der Neuerstellung von Kunstrasenplätzen ausschließlich sandverfüllte Kunstrasen oder Vollkunstrasen zu verbauen. Für bestehende Kunstrasenplätze erarbeitet das BAU gemeinsam mit dem RBS derzeit ein Sanierungsprogramm hinsichtlich der Umstellung auf Kunstrasen, z.B. verfüllt mit Sand, oder Vollkunstrasen.

Zudem versucht die Münchner Stadtentwässerung (MSE) Mikroplastik im Abwasser aktiv zu reduzieren. Studien und Forschungsprojekte, bei denen die MSE als assoziierter Partner beteiligt war (PLASTRAT und Submue-Track – BMBF – Plastik in der Umwelt), zeigten unter anderem, dass konventionelle Kläranlagen einen Großteil des Mikroplastiks, welches sich im Abwasser befindet, zurückhalten können. Bei der Münchner Stadtentwässerung wird in beiden Klärwerken die konventionelle Reinigung, bestehend aus der mechanischen und biologischen Stufe, durch einen zusätzlichen

Verfahrensschritt ergänzt. Dieser weitergehende Abwasserreinigungsschritt ist die Sandfiltration. In der Fachwelt wird aktuell davon ausgegangen, dass sich solche Sandfilter zusätzlich positiv auf den Rückhalt von Mikroplastik auswirken.

Seitens des Referats für Klima- und Umweltschutz (RKU) wurde Kontakt mit dem Bayrischen Wasserwirtschaftsamt sowie mit dem Umweltbundesamt aufgenommen. Ziel war die Einholung von Informationen sowie die Ermittlung von Zuständigkeiten zur Beseitigung von Mikroplastikrückständen in der Umwelt. Von beiden Stellen wurde dem RKU mitgeteilt, dass es für diese Thematik aktuell weder auf EU-Ebene noch auf Bundesebene eine abschließende gesetzliche Regelung gibt, da das Themengebiet noch nicht ausreichend erforscht ist. Dementsprechend besteht auf kommunaler Ebene derzeit keine Zuständigkeit.

Das RKU recherchierte dennoch nach möglichen Expert*innen, welche in unterstützender Funktion bezüglich der Erstellung einer Liste mit unbedenklichen Ersatzmaterialien weiterhelfen könnten. Hierbei wurde mit diversen Organisationen, unter anderem mit verschiedenen Universitäten wie auch Behörden, im gesamten Bundesgebiet Kontakt aufgenommen. Keine der kontaktierten Organisationen konnte mit entsprechenden Informationen, welche zur Umsetzung Ihres Vorschlags beitragen, dienen. Zu vermerken ist, dass die meisten Studien zu den Auswirkungen von Mikroplastik noch nicht abgeschlossen sind und die durchführenden Institutionen daher noch keine Aussagen treffen können.

Wir möchten jedoch betonen, dass seitens der LHM die Umweltrisiken, welche mit der Mikroplastikverschmutzung einhergehen, sehr ernst genommen werden und weiterhin daran gearbeitet wird, alternative Lösungen zu finden und den Einsatz von Kunststoffen insgesamt zu reduzieren.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

„Urban Reefs“ prüfen und gegebenenfalls in München nutzen
Antrag Stadtrat Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 2.5.2023

Antwort Christine Kugler, Referentin für Klima und Umweltschutz:

Mit Schreiben vom 2.5.2023 haben Sie Folgendes beantragt:
„Die Landeshauptstadt München (LHM) wird aufgefordert zu prüfen, inwiefern die Nutzung von so genannten ‚Urban Reefs‘ zu einer Verbesserung des Stadtklimas, zu einer gesteigerten Klimaresilienz oder zu einer verbesserten Biodiversität geeignet ist. Sollten die Ergebnisse positiv ausfallen, wird die LHM beauftragt, ‚Urban Reefs‘ anzuschaffen und aufzustellen.“
Zur Begründung haben Sie dazu Folgendes vorgetragen:
„‚Urban Reefs‘ sind verschieden große, aus biologischem und nährreichem Material geformte Skulpturen aus dem 3-D-Drucker, die Regenwasser absorbieren und speichern und damit eine Möglichkeit für verschiedenste Pflanzen und Tiere zur Ansiedelung bieten. Sie werden in Städten an dafür günstigen Stellen aufgestellt und sollen so für eine Verbesserung des Stadtklimas sorgen. Sollten sich die ‚Urban Reefs‘ in einer städtischen Prüfung als nützlich erweisen, wären sie eine einfache Möglichkeit, Biodiversität und Klimaresilienz in der Stadt zu fördern.“

Sie beantragen zu prüfen, inwiefern „Urban Reefs“ zu einer Verbesserung des Stadtklimas, zur Steigerung der Klimaresilienz und zu einer verbesserten Biodiversität geeignet sind.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 2.5.2023 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Zunehmende Hitzeextrema, länger andauernde Hitzeperioden, eine Veränderung der Niederschlagsmuster,-intensität und-häufigkeit (häufigere lokale Starkregenereignisse vor allem in den Sommermonaten, länger anhaltende Trockenperioden) sind bereits in München zu beobachten. Zudem wird von weiteren Veränderungen in der Zukunft ausgegangen.
Die Landeshauptstadt München ist als Großstadt besonders empfindlich für die negativen Folgen des Klimawandels, da sich die thermischen Veränderungen durch den städtischen Wärmeinseleffekt stärker auswirken (vor allem bedingt durch Bebauung und Versiegelung) und Extremereignisse

auf eine hohe Bevölkerungsdichte sowie auf kritische Infrastruktur treffen können.

Um als Landeshauptstadt München auf die unvermeidlichen Folgen des Klimawandels vorbereitet zu sein, wurde bereits 2016 das „Maßnahmenkonzept Anpassung an den Klimawandel in der Landeshauptstadt München" entwickelt (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06819). Mit der im Oktober 2022 vom Münchner Stadtrat beschlossenen Fortschreibung des Klimaanpassungskonzepts (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07027) greift die Landeshauptstadt München die städtischen und klimatischen Veränderungen auf und entwickelt das Konzept mit insgesamt 30 neuen Maßnahmen in vier Handlungsfeldern weiter. Insbesondere Maßnahmen der grünen Infrastruktur (Großbäume, Gebäudebegrünung, Grünflächen) tragen zu einer Verbesserung der mikroklimatischen Situation im direkten Wohnumfeld der Münchner Bürger*innen bei und kann so die städtische Wärmeinsel lokal reduzieren. Eine wichtige Rolle spielt zudem auch die Berücksichtigung des Schwammstadt-Prinzips zur Rückhaltung, Speicherung, Versickerung und Verdunstung des Niederschlagswassers (Grün-Blaue-Infrastruktur).

Das Forschungsprojekt „Grüne Stadt der Zukunft" (Beschluss der Vollversammlung für die Umsetzungs- und Verstetigungsphase des Forschungsprojektes, vom 28.7.2021, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 03502), in dem das Referat für Klima- und Umweltschutz und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gemeinsam Partner sind, erprobt vielfältige Ansätze zur Klimaanpassung. Darin wurden u.a. die Wirkung grüner Infrastrukturmaßnahmen zur Anpassung an häufigere und intensivere Hitze- und Niederschlagsereignisse untersucht. Thermisch kleinräumig wirken Maßnahmen wie Baumpflanzungen, Dach- und Fassadenbegrünungen. Insbesondere Großbäume sind ein sehr effektives Mittel zur Verringerung von Hitzestress und reduzieren die Lufttemperatur. Sie wirken kühlend durch ihre Beschattung und die Verdunstung von Wasser. Begrünte Dächer sind wiederum sehr bedeutsam für die Starkregenretention.

Auf dieser kleinräumigen Ebene sollen „Urban Reefs" anknüpfen. Im Video auf der Homepage des Startups (*www.urbanreef.nl*) werden fertig produzierte, skulpturartige „Urban Reefs" gezeigt, die, anders als in ihrer Bewerbung suggeriert, nur ca. 2m hoch und zudem noch kaum bewachsen sind. Ganz grundsätzlich liegt für „Urban Reefs" eine geringe Informationsdichte zu deren stadtklimatischen Wirksamkeit, dem Ausgangsmaterial, deren Materialeigenschaften, Praxisversuchen, Studien, Langlebigkeit, etc. vor. Zudem haben diese noch keine Marktreife erlangt und stehen unseres Wissens nicht zum Kauf zur Verfügung.

Auch hinsichtlich möglicher Leistungen bezüglich der Förderung urbaner Biodiversität lassen die auf den einschlägigen Internetseiten gezeigten Beispiele noch keine nähere Bewertung zu. Zu bedenken sind die geringe Größe und Standortdiversität, die eine sehr begrenzte Vielfalt an Pflanzenarten erwarten lässt. Tiere benötigen zum Aufbau von Artpopulationen Flächen mit gewisser Mindestgröße oder zumindest ein dichtes Netz nutzbarer Kleinhabitate. Vielfach sind auch sehr unterschiedliche Teilhabitate unterschiedlichen Charakters erforderlich (z.B. Nistplatz, Nahrungshabitat), die innerhalb eines artspezifischen Aktionsradius in ausreichender Menge verfügbar sein müssen. Schon von daher ist kaum vorstellbar, dass „Urban Reefs" einen erheblichen Beitrag zur Förderung biologischer Vielfalt leisten. Uns sind keine wissenschaftlichen Untersuchungen bekannt, die belegen würden, dass damit ein nennenswerter Effekt zu erzielen wäre.

Zusammenfassend stellen „Urban Reefs" zum jetzigen Zeitpunkt keine effiziente Maßnahme zur Verbesserung des Stadtklimas, zur Steigerung der Klimaresilienz und der Biodiversität dar. Um die Ziele der Klimaanpassung zu erreichen, sollte auch weiterhin der Fokus auf die Umsetzung von grüner-blauer Infrastruktur (Biotop- und andere Grünflächen, Großbäume, Gebäudebegrünung sowie Schwammstadtmaßnahmen) innerhalb der Landeshauptstadt München gesetzt werden.

Das Baureferat schließt sich der Auffassung an.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Nutzung von Stromspeichern durch Privathaushalte – Welchen Weg will die Stadt gehen?
Anfrage Stadträte Jens Luther und Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 19.7.2023

Antwort Christine Kugler, Referentin für Klima und Umweltschutz:

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet.

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:
„Mit der Beschlussvorlage ‚Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude' (Vorlage Nr. 20-26/V 06103) wurde die Förderung von Batteriespeichern durch die Landeshauptstadt München (LHM) beendet. Ein Änderungsantrag der Fraktion CSU mit FREIE WÄHLER, der eine Beibehaltung der Förderung anstrebte, wurde von der Grün-Roten Rathausmehrheit abgelehnt. Die CSU-FW-Fraktion ist nach wie vor davon überzeugt, dass die Förderung von Batteriespeichern ein wichtiger Baustein für die Energiewende ist. Aktuell wirbt das städtische Bauzentrum für den Vortrag ‚Sonnenenergie speichern, Eigenverbrauch optimieren'. In der Terminankündigung heißt es unter anderem ‚Die Kombination von Photovoltaik mit einem Stromspeicher und der Ladung von Elektrofahrzeugen steigert den möglichen Eigenverbrauch erheblich. (…) Auch Fördermöglichkeiten werden erläutert.'"

Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Wenn die Kombination von Photovoltaik mit einem Stromspeicher und der Ladung von Elektrofahrzeugen den möglichen Eigenverbrauch erheblich steigert, wieso wurde die Förderung von Batteriespeichern durch die LHM dann abgeschafft? Widerspricht sich die LHM damit nicht selbst?

Antwort:
Energiespeicher sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Energiewende. Die mengenmäßig dominanten Energiequellen Sonne und Wind sind volatil. Das Dargebot an Sonnen- und Windstrom unterliegt Schwankungen in Abhängigkeit von der Tages- und Jahreszeit sowie mittelfristigen Wetterlagen.

Um den Strombedarf jederzeit decken zu können, werden Stromüberschüsse gespeichert und bei Bedarf abgerufen. Der Ausgleich erfolgt auf unterschiedlichen Zeitskalen, für die jeweils unterschiedliche Speicherar-

ten besonders geeignet sind. Beispielsweise eignen sich Batteriespeicher sehr gut für den kurzfristigen Ausgleich innerhalb eines Tages oder Wärmespeicher für den Ausgleich von Wetterlagen innerhalb weniger Wochen.

Die Landeshauptstadt München hatte im Rahmen des Förderprogramms Energieeinsparung (FES) die damals noch sehr neuen Batterie-Heimspeicher finanziell gefördert, um den Markteintritt der innovativen Technologie zu erleichtern. Zwischenzeitlich sind diese Speicher im privaten Bereich als Stand der Technik etabliert und werden bei einem Großteil aller neuen PV-Anlagen realisiert.

Das Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG) hat das Ziel, eine möglichst hohe Reduktion an THG-Emissionen zu erreichen. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt der Photovoltaik-Förderung im FKG auf der Maximierung der Solarstromerzeugung, um hier einen größtmöglichen Effekt zu erreichen.

Demgegenüber tragen Stromspeicher derzeit nur wenig zu einer THG-Reduktion bei. Der in München erzeugte Solarstrom der aktuell installierten etwa 120 MWp an PV-Leistung kann jederzeit im Münchner Stromnetz vollständig verbraucht werden. Aufgrund der derzeit noch geringen PV-Leistung im Verhältnis zum Stromverbrauch sind für die nächsten Jahre keine nennenswerten Engpässe im lokalen Stromnetz zu erwarten.

Das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE bestätigt in seinem Abschlussbericht „Evaluation PV-Fördermassnahmen und Beratungsleistungen ‚Förderprogramm Energieeinsparung' (FES) der Landeshauptstadt München" vom Februar 2022 diese Erkenntnis und konstatiert, dass sich der Beitrag, den PV-Stromspeicher aktuell zur Entlastung des Netzes in München leisten, also vorrangig auf die Reduktion der Einspeiseleistungen von PV-Anlagen beschränkt. Bei den aktuell und auch in den kommenden Jahren installierten PV-Kapazitäten sind im Münchner Netz keine Engpässe zu erwarten, da dieses schon heute auf große Übertragungskapazitäten ausgelegt ist. Hierdurch ist der Beitrag der PV-Speicher zur Netzentlastung aktuell und mittelfristig als gering einzuschätzen. Batteriespeicher führen nicht direkt zu einer THG-Einsparung, da sie keine Energiequelle darstellen und somit keinen emissionsintensiven Strom substituieren können. Im Gesamtbild scheint eine Umschichtung der Förderung für Batteriespeicher zugunsten von PV-Anlagen empfehlenswert. Der PV-Ausbau sollte aufgrund seiner emissionsmindernden Wirkung das primäre Ziel der Förderung sein.[1]

Aus diesem Grund wurde die Neuentwicklung der Fördermaßnahmen für Photovoltaik im FKG auf einen maximalen PV-Zubau im Münchner Stadtgebiet ausgelegt und somit eine für diesen Bereich völlig neue Fördersystematik entwickelt, die in Hinblick auf den nun bereits vorliegenden Masterplan solares München ein wirkungsvolles Handlungsinstrument bereitstellt.

Obwohl private Stromspeicher derzeit nicht gefördert werden, wird die weit überwiegende Anzahl der neu installierten Solarstromanlagen in Verbindung mit Stromspeichern realisiert, weil dies im wirtschaftlichen Interesse der Anlagenbetreiber liegt. Oftmals stehen jedoch nicht nur finanzielle Erwägungen im Vordergrund, sondern das gute Gefühl, sich mit Strom vom eigenen Dach über längere Zeiträume selbst versorgen zu können und mehr Autonomie und Resilienz zu erlangen. Dadurch, dass der Schwerpunkt der Solarförderung darin liegt, einen möglichst großen Anreiz zu bieten, um PV-Anlagen zu errichten und diese möglichst leistungsfähig zu dimensionieren, wird gleichzeitig als Nebeneffekt ein indirekter Anreiz bewirkt, die zeitweiligen Stromüberschüsse zu speichern, um diese nachts selbst verbrauchen zu können.

Die Schwerpunktsetzung auf der PV-Förderung bewirkt daher neben einer möglichst großen THG-Reduktion, die im öffentlichen Interesse liegt, gleichzeitig den weiteren Zubau von privaten Batteriespeichern durch die intrinsische Eigenmotivation der PV-Betreiber.

Frage 2:
Wurden die Argumente, die nun von Herrn Klaus-Peter Rosenthal, Dipl. -Ing. (FH) für Elektrotechnik, für eine Nutzung von Energiespeichern vorgetragen werden, bei der Abschaffung der Förderung nicht mitbedacht? Wurden die vorzutragenden, gemeinsam wirkenden Effekte nicht mitbedacht?

Antwort:
Nach Rücksprache mit Herrn Klaus-Peter Rosenthal können wir festhalten, dass er in seinen Vorträgen kritisch die Wirtschaftlichkeit und die Netzdienlichkeit von PV-Speichern hinterfragt und die Ausführung des FKG-Programms als bundesweit vorbildlich bezeichnet. Herr Rosenthal zeigt sich persönlich sehr betroffen ob seiner namentlichen Nennung in Ihrem Antrag, zumal die von Ihnen getroffenen Aussagen nicht mit seiner Position übereinstimmen.

1 *https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/7150611*, letzter Aufruf 9.8.2023, 8.28

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 4. Oktober 2023

München: einfach, günstig und digital genießen I: Einführung einer digitalen München-Card
Antrag Stadtrats-Mitglieder Nikolaus Gradl, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Lars Mentrup, Lena Odell, Felix Sproll, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Beppo Brem, Nimet Gökmenoglu, Judith Greif, Dr. Florian Roth, David Süß, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

München: einfach, günstig und digital genießen II: Städtische Vergünstigungen wie den München-Pass in die muenchen app integrieren
Antrag Stadtrats-Mitglieder Nikolaus Gradl, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Lars Mentrup, Lena Odell, Felix Sproll, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Nimet Gökmenoglu, Judith Greif, Sofie Langmeier, Marion Lüttig, Clara Nitsche, Dr. Florian Roth, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

München: einfach, günstig und digital genießen III: Bestpreisgarantie in der muenchen app endlich umsetzen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Nikolaus Gradl, Anne Hübner, Lars Mentrup, Felix Sproll, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Nimet Gökmenoglu, Judith Greif, Dr. Florian Roth, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Was machte Landtagskandidat Roland Hefter auf der Vorstellung des Oktoberfestkruges?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

SPD Volt FRAKTION
IM MÜNCHNER STADTRAT

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

04.10.2023

München: einfach, günstig und digital genießen I:
Einführung einer digitalen München-Card

Antrag

Das Direktorium wird beauftragt, im Rahmen des zentralen Beteiligungsmanagements zusammen mit den Stadtwerken München eine digitale München-Card einzuführen. Diese Bürger*innenkarte soll einfach, individuell und digital auf alle Nutzenden zugeschnitten passgenaue Angebote und Ticketpreise bereitstellen. Sie kann in der muenchen app integriert oder als Chipkarte für Menschen ohne Smartphone ausgestellt werden. Die Kund*innen können individuelle Informationen wie Familienstatus, Schüler*in/Student*in, München-Pass-Inhaber*in, Alter oder Grad der Behinderung bei einem niedrigschwelligen und datensparsamen Login-Verfahren wie beispielsweise dem M-Login hinterlegen und sich so die für sie beste Angebotsoption anzeigen lassen.

Bei der Umsetzung ist auf strengen Datenschutz und IT-Sicherheit zu achten. Ohne Zustimmung der Kund*innen dürfen keine Informationen, die Rückschlüsse auf persönliche Verhältnisse zulassen, an teilnehmende Unternehmen weitergegeben werden. Alle Anbieter*innen städtischer Leistungen werden beauftragt, mittelfristig ihre Angebote auch digital in der muenchen app anzubieten und so einen digitalen Marktplatz der kommunalen Daseinsvorsorge zu schaffen.

Begründung

Sowohl der Zugang zu städtischen Leistungen als auch der Preis kostenpflichtiger Freizeitangebote hängen meist von unterschiedlichen Faktoren ab: Einkommen, Familienstatus, Alter, Leistungsbezug, Schüler*in, Student*in oder Arbeitnehmer*in oder Behinderung. Diese Kriterien müssen auf verschiedene Arten und Weisen nachgewiesen werden.

Hierdurch wird im besten Fall der Geldbeutel durch die Anzahl an Ausweisen unhandlicher, im schlimmsten Fall führt es aber zu Stigmatisierung, wenn Leistungsempfänger*innen oder Menschen mit Behinderung ihren Anspruch explizit ausweisen müssen. Die Schamgrenze kann dafür sorgen, dass die Bürger*innen ihnen eigentlich zustehende Rabattierungen nicht wahrnehmen oder den Angeboten in Gänze fernbleiben.

Notwendig ist deshalb eine möglichst umfangreiche Lösung, wie oben genannte Kriterien gesammelt und der zahlenden Person zugeordnet werden können. An der Kasse bzw. im Internetportal des Anbieters wird nicht erkenntlich gemacht, was der Grund für den entsprechenden Rabatt ist – lediglich der Endpreis wird angezeigt.

Denkbar wäre eine Verwaltung der verschiedenen Nachweise ähnlich wie bei bereits existierenden Wallet-Apps. Gleichzeitig muss das Angebot auch Menschen ohne Smartphone offenstehen, etwa als Chipkarte.

gez.

Lars Mentrup
Nikolaus Gradl
Anne Hübner
Barbara Likus
Christian Köning
Lena Odell
Felix Sproll
Micky Wenngatz

Fraktion SPD/Volt

Sebastian Weisenburger
Judith Greif
David Süß
Beppo Brem
Nimet Gökmenoglu
Dr. Florian Roth

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

SPD Volt FRAKTION
IM MÜNCHNER STADTRAT

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

04.10.2023

München: einfach, günstig und digital genießen II:
Städtische Vergünstigungen wie den München-Pass in die muenchen app integrieren

Antrag

Das Sozialreferat wird gebeten, in Kooperation mit dem IT-Referat und den Stadtwerken München den bereits bestehenden München-, Ferien- und Familienpass zu digitalisieren und in die muenchen app zu integrieren. Dabei soll auch eine Lösung mit Chipkarte für Menschen ohne Smartphone entwickelt werden. Auch die digitale Antragsstellung in der App soll ermöglicht werden. Wenn dies kurzfristig nicht umsetzbar ist, soll es in einer späteren Stufe geschehen.

Weiterhin soll das Sozialreferat prüfen, ob der Ferienpass, der Familienpass und der München-Pass technologisch in einer Lösung zusammengeführt werden können. Ebenfalls ist zu untersuchen, ob Berechtigte und Interessierte mittels Push-Benachrichtigungen auf aktuelle Angebote hingewiesen werden können. Dabei sind Datenschutz und Sicherheit der Kundendaten zu gewährleisten und der Status der Kund*innen keinesfalls außerhalb der Preisberechnung weiter zu verwenden.

Begründung

Trotz aller Bemühungen und Öffentlichkeitsarbeit werden die freiwilligen Leistungen der Stadt München leider noch immer weniger nachgefragt als erwartet. Neue Zielgruppen könnten aber durch ein digitales Angebot erschlossen werden. Mit der muenchen app haben die Stadt München und die Stadtwerke ein hervorragendes Programm für Smartphones entwickelt, mit dem Nutzende Tickets zu städtischen Angeboten und darüber hinaus kaufen können. Sie melden sich mit dem M-Login an. In diese App sollen auch die zahlreichen Angebote des Sozialreferats einfließen wie der München-Pass, der Ferienpass oder der Familienpass. Auch die Vergünstigungen, die diese Pässe bieten, sollen automatisch angezeigt werden. Denn
Inhaber*innen des München-Passes haben aktuell keine Möglichkeit, die günstigeren Preise digital zu bekommen und müssen sich ihre Eintrittskarten auf analogem Weg besorgen. Die Möglichkeit des analogen Nachweises soll erhalten bleiben. Die Stadt Nürnberg setzt diesen Plan gerade um und könnte als Vorbild für München dienen, wie das Sozialreferat in seinem Geschäftsbericht 2022 erklärt.

gez.

Lars Mentrup
Nikolaus Gradl
Anne Hübner
Barbara Likus
Christian Köning
Lena Odell
Felix Sproll
Micky Wenngatz

Fraktion SPD/Volt

Judith Greif
Dr. Florian Roth
Sebastian Weisenburger
Clara Nitsche
Sofie Langmeier
Marion Lüttig
Nimet Gökmenoglu

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

SPD Volt FRAKTION
IM MÜNCHNER STADTRAT

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

04.10.2023

München: einfach, günstig und digital genießen III:
Bestpreisgarantie in der muenchen app endlich umsetzen

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, bei allen städtischen Unternehmen, die Tickets anbieten darauf hinzuwirken, dass diese in ihren Preismodellen eine Bestpreisgarantie implementieren.

Begründung

Die muenchen app bietet die Möglichkeit, Eintrittskarten für städtische Angebote zu erwerben. Um einen Anreiz zur Nutzung zu setzen, sollten Kund*innen, die die App nutzen, stets den Bestpreis erhalten. Diese Bestpreisgarantie hat die Vollversammlung des Stadtrats bereits am 3. März 2021 beschlossen. Bisher aber können nicht alle städtischen Ticketanbieter*innen diese Garantie in ihren Preismodellen umsetzen. Diese müssen nun baldmöglichst angepasst werden. Denn die Nutzer*innen der muenchen app sollen sich keine Gedanken machen müssen über den günstigsten Ticketpreis oder das passendste Angebot, sondern dies automatisch erhalten.

gez.

Lars Mentrup
Nikolaus Gradl
Anne Hübner
Felix Sproll
Micky Wenngatz

Fraktion SPD/Volt

Judith Greif
Dr. Florian Roth
Sebastian Weisenburger
Nimet Gökmenoglu

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 2. Oktober 2023

Anfrage: Was machte Landtagskandidat Roland Hefter auf der Vorstellung des Oktoberfestkruges?

Am 25.08.2023 wurde durch den Referenten für Arbeit und Wirtschaft, dem „Wiesnchef" Clemens Baumgärtner, zusammen mit Monika Gruber (bekannt aus Film, Funk und Erding) der Oktoberfestkrug 2023 vorgestellt. Im Rahmen dieser Veranstaltung trat Stadtrat und Landtagskandidat Roland Hefter als Vorprogramm auf. Hierbei ist nicht klar ersichtlich, ob dies drei Monate vor der Landtagswahl als Landtagskandidat zulässig ist oder ob zumindest die Zulässigkeit überprüft wurde.

Wir bitten daher den Oberbürgermeister, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gab es, wie in dem Leitfaden „Neutralitätspflicht der Stadt während Wahlkampfzeiten" (Nr. 02-08 / V 06491) vorgeschrieben, eine Prüfung, ob dieser Auftritt in der Drei-Monats-Frist vor der Landtagswahl zulässig ist und keine Wahlwerbung darstellt?
2. Wie wurde Roland Hefter in der Einladung und auf der Veranstaltung angekündigt?
3. Falls eine Prüfung stattfand: welche Fachstelle in welchem Referat hat die Überprüfung vorgenommen und wem wurden die Ergebnisse vorgestellt? Wurde das Ergebnis der Prüfung mit der Rechtsabteilung im Direktorium abgestimmt?
4. Was war das genaue Ergebnis der Prüfung und mit welchen Argumenten wurde der Auftritt genehmigt?
5. Falls es keine Prüfung gab, ist angedacht, dass alle Stadträtinnen, die für Wahlen kandidieren, die Möglichkeit bekommen, bei einer städtischen Veranstaltung als Musikerinnen aufzutreten?

Initiative:
Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatikalisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen mit nicht-binärem, weiblichem und männlichem Geschlecht.

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 4. Oktober 2023

Optimale Notfallversorgung für alle Geschlechter und Kulturen: München Klinik und Gesundheitsreferat starten Schulungsprogramm für München

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Medien-Einladung:

Für **Film- und Fotoaufnahmen sowie O-Töne geeignet.** Bitte um Anmeldung!

Optimale Notfallversorgung für alle Geschlechter und Kulturen: München Klinik und Gesundheitsreferat starten Schulungsprogramm für München

Dienstag, 10. Oktober 2023, **16:00 bis 18:00 Uhr**
Kleiner Sitzungssaal Neues Rathaus, Marienplatz 8

*Geschlecht und Kultur spielen in der Notfallversorgung eine wichtige Rolle. Sie beeinflussen Kommunikation, Diagnostik und Therapie. Männer und Frauen beschreiben Schmerzen unterschiedlich. Frauen werden seltener und später reanimiert, männliche Traumapatienten erleiden häufiger ein Multiorganversagen. Das Projekt „Culture, Sex & Gender in der Notfallmedizin" der München Klinik wird durch das Gesundheitsreferat der LHM gefördert und hat das Ziel, diese Einflüsse auf die Notfallbehandlung den Erstversorger*innen bewusst zu machen.– im Sinne einer beispielhaften Notfallversorgung für alle Geschlechter und Kulturen und für das komplette Münchner Notfallwesen. Das klinikübergreifende Schulungsprogramm für die notfallmedizinischen Erstversorger*innen (z.B. Notfallmediziner*innen, Pflegepersonal, Rettungsdienste) wurde seit 2021 vorbereitend auf den Weg gebracht und beginnt Ende Oktober.* ***Das Gesundheitsreferat und die München Klinik laden ein zur Auftaktveranstaltung für das Projekt im Rathaus****. In Kurzvorträgen werden die wissenschaftlichen Hintergründe und das Schulungsprogramm durch die Beteiligten vorgestellt.*

Ablauf:

16.00 – 17.30 Uhr: Begrüßung und Projektvorstellung durch

- Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek
- Dr. Tim Guderjahn (Geschäftsführer MüK)
- Prof. Christoph Dodt (Projektleiter & Chefarzt der Klinik für Akut- und Notfallmedizin, MüK Bogenhausen)
- Dr. Hildegard Seidl (Referentin Gendermedizin MüK)
- Doctor medic Martina Waldherr (Ärztin, Klinik für Akut- und Notfallmedizin MüK Bogenhausen)
- Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski (Institut für Transkulturelle Medizin, Bielefeld)

ab 17.30 Uhr: Gelegenheit für Gespräche, O-Töne und Fotos mit den Beteiligten

Wir bitten **um Voranmeldung an** presse@muenchen-klinik.de **bis 9. Oktober.**

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

München Klinik gGmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Dr. med. Axel Fischer (Vorsitzender)
Susanne Diefenthal, Dr. Tim Guderjahn

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister
Dieter Reiter (Vorsitzender)

Handelsregister:
München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

Die München Klinik ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von Spenden profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlicher Ausstattung, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.